



Projekt Blutauffrischung bei Walachenschafen Schlussbericht Dezember 2004

Ausgangslage:

In der Slowakei und den östlichen Teilen Tschechiens hatten bis in die Neuzeit kleine Populationen des ursprünglichen Walachenschafes überlebt. Nach dem Fall des eisernen Vorhangs verloren diese aber ihre ökonomische Nische und drohten auszusterben. Die Gesellschaft zur Erhaltung seltener und gefährdeter Haustierrassen (GEH) holte Tiere als Genreserveherde nach Deutschland und die Schweizer Stiftung Pro Specie Rara baute in Ostmähren ein Überlebensprojekt auf. In beiden Ländern waren die Zuchten jedoch zu klein, um Inzucht zu vermeiden.



PSR-Walachenherde in Ostmähren

Auftrag

Pro Specie Rara beauftragte daher die SAVE Foundation, mit geeigneten Tieren eine Blutauffrischung insbesondere beim mährischen Walachenbestand zu erreichen. Im Vordergrund des Interesses standen Restbestände von Walachenschafen in der Slowakei. Pro Specie Rara stellte dazu CHF 20'000.- zur Verfügung.

Projektablauf

Das bereits angelaufene Projekt musste erstmals Ende März 2001 wegen eines ganz Europa bedrohenden Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche (totale Tierverschluss in den meisten Ländern) gestoppt werden. Im Jahre 2002 kamen von der vielversprechenden Ruzomberok-Herde 80 von 120 Tieren bei einem Stallbrand ums Leben. Der Bestand musste sich erst wieder erholen, bis an Tieraustausche zu denken war.

In der Zwischenzeit konnte aber ein wichtiger Meilenstein zur Förderung des Walachenbestandes in Mähren erreicht werden. Dank Initiativen von verschiedenen Seiten konnte das tschechische Landwirtschaftsministerium überzeugt werden, die Walachenschafe als bedrohte Rasse anzuerkennen und den Haltern Förderbeiträge zu zahlen.

Im Herbst 2003 konnten dann endlich die nun erfolgreichen Bemühungen an die Hand genommen werden. Bei einer Prospektionstour im März 2004 zerschlug sich zwar die Hoffnung, wirklich reinrassige Tiere in der Slowakei zu finden. Die Tiere in der Zentralslowakei wiesen Einkreuzungsmerkmale auf und die Restgruppe östlich der Tatra war inzwischen erloschen. Daher wurde vereinbart, Tiere nur zwischen den Beständen in Mähren und Deutschland auszutauschen.



Teilnehmer der Expertenkommission in der Slowakei



Zuchtaue mit Lamm



Zuchtwidder in Roznov pod Radhostem

Zwei Faktoren erleichterten das Vorhaben des Tieraustausches wesentlich, nämlich:

- Der im Frühjahr 04 erfolgte Beitritt Tschechiens zur EU erlaubte, Tiere nun innerhalb der Gemeinschaft auszutauschen (drohte dann aber an neuen Bestimmungen der EU betr. Scrapieresistenz wieder zu scheitern!)
- Die tschechischen Züchter schlossen sich angesichts der Möglichkeit internationaler Vernetzung zusammen und gründeten den „Walachenschaf-Club“.

Im Rahmen von zwei 2-3 tägigen Rundreisen zu Walachenschafzüchtern (im März 04 in Tschechien und im Mai 04 in Deutschland) legte eine Auswahlkommission die auszutauschenden Tiere fest. Diese wurden anschließend den innerhalb der EU allgemein und zwischen den beteiligten Staaten im Besonderen geltenden Veterinärverfahren unterzogen. Da die Bestimmungen verlangten, dass nicht nur die zu tauschenden Tiere sondern die ganzen Herkunftsbestände frei von Maedi-Visna sowie Brucella ovis sein mussten, wurde aus Kostengründen auf den Bezug von Tieren aus Tierparks und Großbeständen verzichtet, um nicht unverhältnismäßig viele Tiere testen zu müssen.

Erfolgreicher Tieraustausch

Am 2./3. Oktober 2004 war es dann so weit. Ein tschechischer Transporter brachte aus Mähren 15 weibliche und 5 männliche Walachenschafe zur deutschen Sammelstelle in Witzenhausen. Dort wurden die Tiere vom Amtsveterinär empfangen und – nach Prüfung - zur Verstellung freigegeben. Am anderen Tag nahm der Transporter 20 weibliche und sechs männliche Tiere aus Deutschland an Bord und verbrachte sie nach Mähren. Insgesamt wechselten so 46 Tiere ihre Ursprungsbestände. Nicht nur sie, sondern auch deren F1- und F2-Nachkommen werden so zu einer breiteren genetischen Basis der Zuchten und zur weitgehenden Vermeidung von Inzuchtdepressionen beitragen. Es kann mit Genugtuung festgestellt werden: Operation gelungen!



Internationale Projektleitung: Halka Rzasa, SAVE Foundation

Projektkoordination und Züchterklub in Mähren (Tschechien):

Walachenschaf-Club, c/o Ing. Vladimír Barina, Vorsitzender
Lidická 78, CZ-55001 Broumov; eMail: vladimir.barina@tiscali.cz

Projektkoordination in Deutschland:

Christel Simantke, Walachen-Zuchtleiterin, Postfach 1131, D-37203 Witzenhausen
Henrik Wagner, GEH-Schafkoordinator, Saarlouiserstr. 54, D-66346 Püttlingen